

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda  
Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend  
Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Verantwortlicher: *[Name]*  
Redaktion: *[Name]*

Druck: *[Name]*

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Vauhen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 92

Freitag, den 19. April 1940

95. Jahrgang

## Dem Führer unser Herz und Leben

Die Geschichte der Völker kennt keinen Irrtum, und Lohn wie Strafe liegen bei ihr in gerechter Hand. Nicht der blinde Zufall entscheidet über den Aufstieg der Nationen zu solcher Macht und Größe oder über ihr Herabfallen auf die Ebene der Bedeutungslosigkeit, sondern einzig und allein die Kraft der Ideen, die sie zur Begründung ihres Lebensanspruchs in die Weltgeschichte zu werfen vermögen, und die Stärke des Willens, die sie aufbringen, um diese Ideen zum Siege zu führen. Nicht jedes Volk freilich, das kraft seiner geschichtlichen Leistung zu weltpolitischer Größe berufen ist, erkennt seine Mission. Dann bedarf es jener einmaligen, überragenden menschlichen Erscheinungen, die mit intuitiver Sicherheit die in der Seele des Volkes schlummernden ideellen und willensmäßigen Kräfte erwecken und beide Elemente mit genialer Gestaltungsfähigkeit zu unwiderstehlicher politischer Dynamik zusammenführen. Solchen Männern, denen es gelingt, ihre Eigengesetzlichkeit dem Leben ihres Volkes aufzubringen und sein Schicksal aus bedrückender Bitterkeit in völlig neue und glückverheißende Bahnen zu lenken, fließt die Geschichte mit Recht den Lorbeerkranz der Unsterblichkeit.



Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht grüßt bei einem Besuch während des Polenfeldzuges seine Soldaten (PK-Raschell-Schert-M.)

Dem Führer, ihm, der uns die nationalsozialistische Idee geschenkt hat, der uns mit den Waffen die Ehre und mit der Bestimmung von Versailles die Freiheit wiedergab, wollen wir deshalb an seinem heutigen Geburtstag unsere ganze Liebe und Dankbarkeit entgegenbringen. Mit und Jung, Mann und Frau, sind wir in Gedanken vor ihm hin und erneuern den Schwur, mit dem wir ihm unser Herz und unser Leben verschrieben haben. Als eine soldatische Nation, als ein Volk in Waffen werden wir lieber untergehen, als diesem Schwur untreu zu werden. Es ist der Mensch Adolf Hitler, zu dem wir uns heute an erster Stelle bekennen. Wozu Kameradschaft fähig ist, das hat er, der Schöpfer unserer Volksgemeinschaft, wie im Weltkriege und in der Kampfszeit der Bewegung, so auch während der vergangenen Wochen und Monate immer wieder aufs neue bewiesen. Das Opfer seines eigenen Blutes nicht scheuend, hat er während des Polenfeldzuges als Soldat unter Soldaten mit seinen Truppen die Gefahr geteilt. Ihnen allen gab und gibt der Führer ein leuchtendes Beispiel der Tapferkeit und der Vaterlandsliebe. Das wollen und können wir ihm nie vergessen.

Im Leben des Führers und des deutschen Volkes und zum entscheidendsten für die Zukunft der ganzen Welt gemacht haben. Dieser Welt unter Führung der deutschen Lebensrechte und des deutschen Lebensraumes den Frieden zu erhalten, war die hohe staatsmännliche Aufgabe, die sich der Führer gestellt hatte. Schon drohte die Einkreisung des wiedererstarkten Großdeutschen Reiches ein neues entsetzliches Völkermorden heraufzubeschwören, da schlug der Führer durch den Abschluß des Militärabkommens mit Italien und der Nichtangriffspakte mit einer Anzahl nordischer Staaten den imperialistischen Kriegshörnern noch einmal die Waffen aus der Hand. Sein reines Willen wurde in den Kreisen der englischen und französischen Mächtigen nicht verstanden. Man wollte es nicht verstehen, weil man sich in seiner gottgewollten Machtstellung bedroht sah und weil der im Dritten Reich verwirklichte Sozialismus seine „unheilvollen Schatten“ bereits über den Kanal und über den mittlen im Aufbau begriffenen Westwall zu werfen begann. Auch die Errichtung dieser Schutzzone

aus Stahl und Beton war eine Tat des Friedens, die es verdient hätte, von den Politikern der westlichen Demokratien als solche gewertet zu werden. Wenn, auch die vollzogene Sicherung Deutschlands vor französischen Eroberungsgelüsten vermochte den defekten Sproßlingen einer verfallenden Geschichtsepochen nicht die Augen für die völlig veränderten Maßstäbe der neuen Zeit zu öffnen. Andererseits hatte der Führer die Welt nicht darüber im Zweifel gelassen, daß er nie und nimmer gewillt sei, um des Friedens willen seine und seines Volkes Ehre antasten zu lassen. „Ein Mann ist nur der, der als Mann sich auch wehrt und verteidigt, und ein Volk ist nur das, das bereit ist — wenn notwendig — als Volk auf die Walfahrt zu treten!“ Diesem seinem Worte getreu, veränderte der Führer auf der denkwürdigen Reichstagsitzung vom 1. September 1939 den als Gegenmaßnahme gegen den Vorstoß polnischer Banden auf deutsches Reichsgebiet in den Morgenstunden dieses Tages erfolgten Einmarsch deutscher Truppen in Polen. Aber auch jetzt noch nicht wollten die Mächtigen und ihre jüdischen Handlanger daran glauben, daß der Staatsmann Adolf Hitler mit anderen Maßstäben als etwa ein Weimann-Dollweg zu messen sei. Unterdessen dürfte freilich so manchem von ihnen ein Licht aufgegangen sein. Die blutige Niederwerfung Polens, der kluge diplomatische Schachzug, durch den Sowjetrußland aus dem Einkreisungsring herausgepresst wurde, und die Bündnisstrategie unseres südländlichen Nachbarn haben dem kriegerischen Vorgehen der Weltmächte sehr wesentliche Voraussetzungen des Erfolges entzogen. Unter dem Eindruck dieser politischen und der jüngsten militärischen Ereignisse und Tatsachen, an denen der Plan der Kriegsausweitung auf die skandinavischen Staaten scheiterte, bringen neutrals Stimmen immer häufiger die Überzeugung zum Ausdruck, daß Adolf Hitler in Wahrheit der souveräne Beherrscher der Lage ist. Darüber hinaus mehrten sich selbst in England und Frankreich die Ansätze der Erkenntnis, daß mit der gegenwärtigen ideellen und machtpolitischen Auseinandersetzung zwischen den Völkern ein neuer Abschnitt in der Geschichte Europas begonnen hat. Wie hilflose Laubblätter stehen die Verantwortlichen in London und Paris dem völlig unerwarteten Verlauf des Krieges gegenüber, dem sie nun bereits nicht mehr Einhalt gebieten können. Sie werden in Adolf Hitler ihren Meister finden. Dessen Laubwerk aber wird lauten: Organische Neuordnung im Zusammenleben aller Nationen! Eine solche Formel kann nur für saturierte und überalterte Staaten einen Schrecken besitzen, für alle jungen und einflussreichen Völker ist sie eine Hoffnung.

Während sich deutsche und französische Armeen am Doppelwall längs des Rheins gegenüberstehen, während die Streitkräfte unserer Marine und Luftwaffe gemeinsam mit dem Heer die Ausweitung des Krieges im Norden verhindern, vollzieht sich im ehemaligen Polen mit planmäßiger Sicherheit der Aufbau einer neuen deutschen Landwehr. Das Tor in den Osten hat uns der Führer aufgeschlossen. Diese Tat ist uns zum Signal geworden, mutig und unbeirrt allem, was auch kommen mag, entgegenzutreten. Erweisen wir uns unserer Zukunft würdig! Dies dem Führer in grenzenloser Liebe zu ihm und in nie ermüdender Hingabe an sein Werk zu geloben, sei unser Dank an seinem Geburtstag! Klaus Paul

## Der Heldenkampf vor Narvik / Widerstand bis zur letzten Granate

Berlin, 18. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Unter den Kampfhandlungen, die im Zusammenhang mit der Befreiung bzw. Eroberung der norwegischen Küste und Südküste stehen, nimmt für alle Zeiten einen besonders ehrenvollen Platz der Kampf des Zerstörerverbandes in Narvik ein. Nachdem nunmehr der mündliche Bericht eines verwundeten Gefolgsglieds, der an den Kämpfen vor Narvik teilgenommen hat, vorliegt, ist das Oberkommando der Wehrmacht in der Lage, auch der deutschen Öffentlichkeit von dem heldenmütigen Einsatz dieses Teiles unserer leichten Geschwaderkräfte Kenntnis zu geben. Als die Zerstörer unter Führung von Kapitän v. S. und Kommodore v. S. unter schwersten Wetterbedingungen den Eingang des Narvikfjordes erreicht hatten, ließen sie trotz dichtem Nebel und obwohl alle Feuer durch Korrosion gelöscht waren, in den Fjord ein und fanden am 9. April genau zu der befohlenen Zeit vor Narvik. Im Hafen lagen zwei norwegische Kanonenboote. Sie befolgten die Aufforderung der deutschen Zerstörerflotte, keinen Widerstand zu leisten, nicht, sondern eroffneten das Feuer auf die deutschen Streitkräfte. Sie wurden versenkt.

Anschließend fand unter dem Schutze der Zerstörer die Landung der Truppen planmäßig statt. Am frühen Morgen des 10. April riefen erstmalig englische Kreuzer und Zerstörer gegen Narvik vor. Nach einem erbitterten Gefecht gelang es, den englischen Angriff abzuwehren. Drei englische Zerstörer waren vernichtet und einer schwer beschädigt. Auf deutscher Seite wurden zwei Zerstörer so schwer getroffen, daß sie am nächsten Morgen aufgegeben werden mußten. Auch die weiteren englischen Angriffe von See her und zur Luft wiesen unsere Zerstörer, die ihren Aufenthalt im Hafen zur Übernachtszeit von See und zur Ausbesserung erlittener Schäden über die geplante Frist hinaus ausdehnen mußten, ohne Schwierigkeiten ab. Am Sonnabend, dem 12. April, trafen die Engländer, nachdem sie unterdes schwere Verstärkungen herangezogen hatten, zu dem schon gemeldeten Vorstoß an. In heroischem Einsatz nahmen unsere Zerstörer den ungleichen Kampf auf und verteidigten den britischen Streitkräften das Eindringen in den Hafen. Erst als die letzte Granate und der letzte Torpedo verschossen waren, sahen sie sich in das Innere des Fjordes

zurück, in dem Bestreben, nunmehr möglichst viel Material zu retten und Soldaten abzugeben für die weitere Verteidigung Narviks. Um das Anlandbringen der Besatzungen dieser Schiffe zu beden, legte sich einer der Zerstörer quer in den engen Fjord und hielt unter dem zusammengefaßten Feuer einer ungeheuren Übermacht mit den letzten Resten seiner Munition die Engländer ab. Dadurch sind alle deutschen Schiffe dem Zugriff des Feindes entzogen worden. Es war daher der feindlichen Übermacht nicht gelungen, auch nur ein deutsches Schiff zu versenken, solange es noch über Munition verfügte. Die Besatzungen, Offiziere und Männer, des Zerstörerverbandes von Narvik haben im Angriff und in der Verteidigung bis zum letzten Schuß gekämpft und dem überlegenen Gegner schwere Verluste beigebracht. Sie haben als deutsche Soldaten die Ehre der deutschen Kriegsmarine und die ruhmvolle Überlieferung der Torpedobootwaffe im höchsten Maße gewahrt. Die deutsche Wehrmacht blickt mit Befriedigung auf sie, das deutsche Volk aber kann stolz auf diese seine Söhne sein. Narvik und seine Umgebung sind in deutscher Hand.







Für den Führer

Ein Frontsoldat zum 20. April

Gerade am Geburtstag Adolf Hitlers wenden sich die Gedanken und Empfindungen aller Deutschen inbrünstig zu ihm als Führer, Schöpfer und Soldat unseres stolzen Reiches und Volkes.



Unsere Aufnahme zeigt den Führer während des Entscheidungskampfes um Warschau in seinem Auto mit dem Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst v. Brauchitsch, bei der Besprechung der neuesten militärischen Meldungen (FK-Wagner-Scherl-M.)

Der Führer ist eben die lebendige Verkörperung des größten Aufstiegs unserer Geschichte und jeder fühlt, daß von ihm nicht mehr verlangt wird, als der Führer selbst schon als einfacher Soldat geleistet hat.

Der Führer

Im Schicksalssturm der Völker wächst der Mann, der seinem Volk die Dresche bricht zum Licht. Er trägt Strahlen nach der starken Stunde, die blaue Waffen führt und keinem Munde das überflüssige Wort vergehen kann.

Der Führer spricht...

In der Gaststube brodeln ein wirres Durcheinander erregter Stimmen. Es ist ein unruhiges, dumpfes Brausen darinnen, aus dem nur hin und wieder eine einzelne Stimme lauttönend aufschwimmt.

es keinen Zweifel. Er ist für uns die große, ewige Kraftquelle. In keinem Augenblick kann sein Name von uns vergessen werden, nie seine Idee verfließen, denn wir sind nicht nur Träger seiner Fahren und Zeichen, sondern seines Glaubens, und solange einer seiner Kämpfer lebt, wird er für ihn streiten und für ihn zu sterben bereit sein.

Das ist das Herrlichste und Schönste: Diesen Führer zu Deutschlands Größe und Sieg kann und niemand mehr nehmen, und so wird von Generation zu Generation sein Vorbild lebendig bleiben und weiterwirken.

Den Führer geendet hat, steht die Stille noch eine Weile zwischen den Männern. Sie alle denken an die Reden, die sie vor einer Stunde geführt haben. Sagen sie nicht von der Schwere ihrer Arbeit geklagt? Jeder einzelne von ihnen fühlt neben seinen eigenen Gedanken die gleichen in den Herzen der anderen.

Der beste Kamerad

Von Gefreiter Alex Selig Ich war im Weltkrieg Frontsoldat Und stand im Feindesland, Der Führer war mein Kamerad, Ich hab ihn nicht gelannt.

Klein schrumpfen ihre Sorgenbündel zusammen vor der gewaltigen Aufgabe des Führer. Ganz unscheinbar werden sie daneben, und die Männer führen, wie etwas Neues, etwas Großes in ihnen aufsteht.

Der Gruß der Frauen

Wützig Millionen deutscher Herzen machen sich an diesem Tage auf die Wanderschaft. Sie fliegen alle in Gedanken zu dem Manne, der Deutschlands Schicksal prägte und heute mit eiserner Hand den großen Kampf unseres Volkes leitet.

Wenn sich unsere Feinde fragen, woher Deutschland die innere gewaltige Stohkraft dieses Kampfes bekommt — wie alle wissen es: Es ist das Bewußtsein der gegenseitigen Treue zwischen Führer und Volk.



Der Führer bei seinen Truppen während des Polenfeldzuges (FK-Wagner-Scherl-M.)





